

Tausende Werke sollen jetzt erfasst und bewertet werden

So riesig, dass sie vielen gar nicht auffällt: die Brunnen-skulptur auf dem Kaiser-Wilhelm-Ring. Fotos: Alex Schwalger

Ist das Kunst? Oder kann das weg?

Von ROBERT BAUMANN

Köln – Tausende Kunstwerke stehen in der Stadt auf Straßen, Wegen, Plätzen, in Parks und Grünanlagen, sie hängen an Gebäuden oder Brücken – allein 1400 davon in der Innenstadt. Sie werden jetzt erfasst, fotografiert und beschrieben. Im Frühjahr 2014 sollen auf dem Roncalliplatz Kunstwerke ausgestellt werden. Mehr noch – die Bürger sollen diskutieren: Ist das Kunst? Oder kann das weg?

Kunst ist für den Menschen genauso ein Bedürfnis wie Essen und Trinken – das sagte der Schriftsteller Fjodor M. Dostojewski. Wenn es danach geht, neigt Köln zur Völlerei. Wieviel Objekte hier stehen, das wissen selbst die Stadtbewohner nicht genau. „Manche Kunstwerke sind völlig in Vergessenheit geraten, andere verschwunden, ohne dass es jemand gemerkt hätte“, sagt Kulturwissenschaftler Kay von Keitz. Er ist Gründer des Architekturforums „plan“ und Initia-

„Bleu de Vire“

Der in Köln und London lebende Bildhauer Ulrich Rückriem (74) ist bekannt für seine Granit-Arbeiten. Diese steht auf dem Platz hinter dem Diözesanmuseum „Kolumba“.

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Welche Kunstwerke können weg?

Schreiben Sie uns: EXPRESS-Leserbriefe, Postfach, 50590 Köln. Fax: 0221/2242136. Oder E-Mail: koeln@express.de

tor des „Urbanen Kongresses“, der sich mit der Kunst im öffentlichen Raum befasst.

Selbst viele alteingesessene Kölner kennen „ihre“ Kunstwerke nicht – oft wird Kunst nämlich gar nicht als solche erkannt, wie etwa die Riesenlaternen am Skulpturenpark ne-

ben der Zoobrücke. Deshalb hat der Kulturausschuss beschlossen, die Objekte erfassen zu lassen (www.kulturelles-erbe-koeln.de) – sie sollen fotografiert, näher beschrieben und genauer erforscht werden.

Eine weitere Maßnahme ist das „Archiv der ungenutzten Kunst“, das im April und Mai 2014 für sechs Wochen auf dem Roncalliplatz zu sehen sein soll. „Hier wollen wir Objekte ausstellen, die an ihrem bisherigen Standort keinen Sinn mehr machen. Wenn sie dort nicht mehr funktionieren, weil die Umgebungsbebauung sich etwa im Laufe der Zeit verändert hat“, sagt von Keitz.

Seine Fragen: „Können die weg? Gibt es einen Platz, an dem sie mehr Sinn machen? Alle Kölner sollen darüber diskutieren. Es ist wie zu Hause, da muss man auch mal entrümpeln.“ Bis zu 80 Objekte sollen auf acht Podesten ausgestellt werden. „Eine tolle Idee“, findet die Kulturpolitikerin Brigitta von Bülow (Grüne). Auch Ulrich Wackerhagen (FDP), Ralph Elster (CDU) und Elfi Scho-Antwerpes (SPD) halten die Maßnahmen für sinnvoll.



Straßenlaterne

Die lange Laterne links an der Zoobrücke ist Kunst. Sie wurde von Maik und Dirk Löbbernt entworfen. Sie steht unterhalb der Brücke, sie ragt bis zu denen auf der Brücke empor.



Windspiel

Das Windspiel steht im Rheinauhafen, wurde vom Kölner Künstler Lutz Fritsch erschaffen. Von ihm stammt auch „Standort Mitte“ im Verteilerkreis.

Fischbrunnen

Der sechs Meter hohe „Fischbrunnen“ auf dem Kaiser-Wilhelm-Ring ist ein Entwurf der Bildhauerin Elisabeth Baummeister-Bühler. Das 1971 aus Bronze und Granit gestaltete Werk ist eine Stiftung der Gothaer Versicherung anlässlich ihres 159-jährigen Firmenjubiläums.

Taubenbrunnen

Der „Taubenbrunnen“ am Domforum, geschaffen von Ewald Mataré, war 1953 der erste abstrakte Nachkriegsbrunnen in Köln. Viele wollen die daneben stehende „Kreuzblume“ wegschaffen, damit der Brunnen besser zur Geltung kommt.

